

# Kooperation und Corona in der Dorfgemeinschaft Heckenbeck

## Inhalt

Kooperation und Corona in der Dorfgemeinschaft Heckenbeck .....	1
Die Störung, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde und eine einzige Corona-Welle.....	2
Reflexion des Falles .....	3
Exkurs zu einer systemischen Psychologie des Kooperierens.....	4
Top-down und Bottom-up zum Kooperieren.....	5
Gedanken zu einer Massenpsychologie des Kooperierens.....	6
Drei Kategorien von systemischer Kooperation.....	6
Das Macht-Opfer-Dreiecksbeziehungsmuster .....	6
Kohärenz und Inkonsistenz – Wahrheit der Kommunikation und das Leben in der Sprache....	7
Massenkommunikation zur Kokreativität .....	8
Diskussion des Falles in der Studiengruppe Gesundheit der VDW .....	9
Literatur.....	10

**Fragestellung:** Welche Rolle spielen Top-down- und Bottom-up-Kommunikation und -Kooperation bei der Bewältigung einer Pandemiegefahr?

**These:** Für ein Gesund-bleiben von Menschen (in Bezug zu einer Viruserkrankung) sind das Immunsystem und das soziale Verhalten (Bottom-up) entscheidend, also primär die direkten zwischenmenschlichen Kontakte. Das für eine Gefahr angemessene Verhalten kann durch sachdienliche Informationen top-down angeleitet und unterstützt werden.

Heckenbeck ist ein traditionelles Dorf als Ortsteil westlich von Bad Gandersheim. Es hat etwa 500 Einwohnerinnen<sup>1</sup>. Es ist das einzige Dorf in diesem ländlichen Gebiet, das in den letzten 30 Jahren einen Zuwachs um ca. 25% an Bewohnerinnen verzeichnen kann (zum Teil durch Zuzug aus größeren Städten), während andere Dörfer eine Verminderung um etwa den gleichen Prozentsatz registrieren. Neben einem regen traditionellen Vereinsleben gibt es in Heckenbeck seit Mitte der 80er Jahre ein neues Gemeinschaftsleben, das sich durch vielfältige Kommunikationsanwendungen<sup>2</sup> und eine ausgeprägte Kokreativität bottom-up auszeichnet. So sind eine Freie Schule, ein Kindergarten „Pusteblume“, ein soziokulturelles Zentrum „Weltbühne“, eine SoLaWi zum Gemüseanbau und zahlreiche andere Projekte entstanden (s. NDR-Film 2015<sup>3</sup>).

---

<sup>1</sup> Um den Geschlechtern in der Sprache halbwegs gerecht zu werden, ohne den Schreib- und Lesefluss zu sehr zu verkomplizieren, verwende ich im Weiteren im Singular entsprechend der bislang üblichen Schreibweise die männliche Form, es sei denn, es handelt sich explizit um eine Frau, und im Plural immer die weibliche Form, es sei denn, es handelt sich ausschließlich um Männer.

<sup>2</sup> Besonders in 1990er und folgenden Jahren wurden u.a. freie und kokreative Gruppengespräche, Co-counciln, Redestabunden, Forum, psychotherapeutische Verfahren und Intervision in zahlreichen verschiedenen Gruppen angewendet (z.B. in Hofgruppen, Visionsgruppen, Männer- und Frauengruppen und vielen Projektgruppen).

<sup>3</sup> Aus meiner Sicht als ältester Neu-Heckenbecker und jetzt Bad Gandersheimer müsste der Film heißen „Kooperation macht glücklich“, denn Kooperation ist das, was die Menschen in Heckenbeck beglückt (s.a. Exkurs).

Auf den Straßen spielen viele Kinder. Es ist eine etwas alternative Gemeinschaftsszene innerhalb der gesamten Dorfgemeinschaft. Das Leben in Heckenbeck erinnert viele Erwachsene an Bullerbü von Astrid Lindgren.

Die sog. Neu-Heckenbeckerinnen haben keine gemeinsame politische, ideologische oder spirituelle Ausrichtung. Was sie verbindet, ist der Gemeinschaftsgedanke, eine Intentionalität nach mehr gemeinschaftlicher Kommunikation und Kooperation, und eine vielfältige insgesamt diffuse ökologische Orientierung. Eine Mailingliste, der sog. Marktplatz mit ca. 200 Adressaten, an der auch eine Reihe sog. Alt-Heckenbeckerinnen teilnehmen, ermöglicht eine schnelle Kommunikation über Wünsche und Angebote.

Die Störung, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde und eine einzige Corona-Welle In das schöne und kokreative Dorfleben kam nun wie überall woanders in Deutschland die Störung, die durch das Corona-Virus ausgelöst und durch Zwangsmaßnahmen der Regierenden für jeden spürbar wurde. Die Weltbühne (ein kleines Dorftheater) musste schließen, Schul- und Kindergartenbetrieb wurden zeitweise eingestellt und dann den Vorschriften angepasst. Erstaunlicherweise hat es trotz vieler Außenkontakte und reger Kommunikation lange gedauert, bis es in Heckenbeck einen Covid-19-Fall gegeben hat. Während der ersten drei Wellen hatten die Menschen aus dem Dorf nur sehr vereinzelt Kontakt (soweit ich weiß drei Mal) mit dem Virus – es gab keine Infektionswelle. Die meisten Bürgerinnen hielten wohl außerhalb ihrer Familien Abstand zu anderen Personen. Die Bewohnerinnen von Wohnhöfen mit mehreren Familien verstanden sich gelegentlich als eine Familie, wenn es um Corona-Maßnahmen ging. Aber selbst dort, wo einmal ein Covid-19-Fall diagnostiziert wurde, steckte sich keiner an. Im zwischenmenschlichen Kontakt trauten sie weitgehend ihrer persönlichen achtsamen Wahrnehmung und ihrem sozialen Immun-Instinkt<sup>4</sup>, der zu einer Nicht-Kooperation mit dem Virus führt. Wenn das Virus keinen Überträger und keinen Wirt findet, zerfällt es – ganz ohne Kampf. Nicht mit dem Virus zu kooperieren bedeutet also, mit Menschen überwiegend auf Distanz zu kommunizieren. Das ist sicher für einige eine große Herausforderung – besonders für jüngere Menschen. Sie brauchen verständnisvolle Unterstützung dabei. In einsichtsvoller achtsamer gemeinschaftlicher Kooperation (s. Exkurs) kann diese anscheinend gut gemeistert werden. Menschen sind außer mit einem physischen Immunsystem mit dem sozialen Immun-Instinkt, einem antiinfektiösen sozialen Verhaltensmuster ausgestattet, das durch zutreffende auch verbale Information aktiviert und verstärkt werden kann – analog wie das physische Immunsystem durch biomolekulare Information aktiviert wird.

Es gab individuelle und in kleinen Gruppen organisierte Proteste gegen Corona-Maßnahmen wie auch gegen Maskentragen. Um über das alle betreffende Thema Corona zu diskutieren, wurde eine Corona-Mailingliste eingerichtet, auf der das Thema sehr kontrovers diskutiert wurde – mit allen Meinungen, die es auch sonst in der Gesellschaft gab.

Präsenzveranstaltungen in Räumen fanden – soweit ich weiß – nur im erlaubten Umfang statt. Schätzungsweise gibt es unter den unter 65 Jährigen unter den sog. Neu-Heckenbeckerinnen mehr Impfskeptikerinnen und Ungeimpfte als im nationalen Durchschnitt.

---

<sup>4</sup> Zu diesem Muster des sozialen Immun-Instinkts gehört die angeborene Ekelreaktion auf Verwesungsgeruch, die nonverbal mimisch an Mitmenschen die Aufforderung kommuniziert: Abstand halten wegen Infektionsgefahr! Wahrscheinlich anknüpfend an dieses angeborene Reaktionsmuster ist eine spontane Distanzhaltung als Reaktion auf hustende und schniefende Menschen zu verstehen, die vermutlich erlernt ist.

Erst im Verlauf der 4. Corona-Welle mit der Delta-Mutante Ende Oktober 2021 kam es zu einem kleinen „Superspreader-Event“. Wahrscheinlich wurde in einem Singkreis das Virus von fast allen Teilnehmenden übernommen. Ungeimpfte wie Geimpfte waren davon betroffen. Eingeschleppt wurde das Virus wahrscheinlich durch eine geimpfte Person. Was für die 4. Corona-Welle mit der Delta-Variante nicht ganz untypisch war – nicht wegen einer angeblichen Wirkungslosigkeit der Impfung, sondern weil das Narrativ, dass die Impfung zu mehr als 90% vor der Infektion und Übertragung schützt, noch viele Gläubige fand. Diese haben sich dann entsprechend unvorsichtig verhalten, während die meisten Ungeimpften immer vorsichtiger wurden – soweit ich das beobachten konnte und es auch der Psychologie des Handelns und Kooperierens entspricht. Die Infektionswelle in der Dorfgemeinschaft war jetzt präsent.

So kam es innerhalb von etwa 10 Tagen zu 45 – 50 nachgewiesenen Infizierten. Das entspricht einer 7-Tage-Inzidenz auf das Dorf gerechnet von fast 10.000 pro 100.000. Ins Krankenhaus brauchte keiner. Die Infizierten wurden durch die Ärztinnen vor Ort medizinisch versorgt, die zu diesem Zeitpunkt selbst nicht geimpft waren. Die Nachricht über die Infektion verbreitete sich im Dorf schnell. Die Bedrohung durch das Virus war direkt wahrnehmbar. Sofort entfaltete sich die übliche Kooperationsbereitschaft in der Dorfgemeinschaft unabhängig von politischen Meinungen. Die Bürgerinnen achteten vermehrt auf Abstand und verzichteten auf viele nahe Kontakte. Alle reagierten mit deutlich gesteigerter Vorsicht, insbesondere Abstand halten, und auch die Kinder, die ansonsten frei im Dorf spielen, wurden vielfach dazu angehalten, nur mit ein oder zwei Freundinnen zu spielen und ansonsten Abstand zu halten. Erkrankte äußerten sich auch sehr positiv über das ihnen entgegengebrachte Mitgefühl.

Nach gut drei Wochen gab es in 2021 keine Neuinfektion mehr. Die Inzidenz des Ortes fiel auf Null. Innerhalb von drei Wochen, war die Herausforderung bewältigt und das Leben konnte sich wieder halbwegs normalisieren, wenn man von den allgemeinen behördlichen Auflagen absieht. Dazu brauchte es keine besonderen Top-down-Zwangsmaßnahmen.

#### Reflexion des Falles

Zunächst einmal zu der Frage, ob der erfolgreiche lokale gemeinschaftliche Umgang mit der Infektionswelle eine Besonderheit ist. Ohne danach zu recherchieren, behaupte ich: Nein. Ähnlich erfolgreiche Bewältigung mit Infektionswellen gab es an anderen überschaubaren Orten auch. Auch hier aus der Kleinstadt Bad Gandersheim mit ca. 8.000 Einwohnern kann ich davon berichten, dass in einer Glaubensgemeinschaft neun Tage nach einer Feier zur Wiedervereinigung Deutschlands im Oktober 2020 125 Personen positiv auf Covid-19 getestet wurden. Ins Krankenhaus brauchte keine. Allerdings wurden die Zwangsmaßnahmen für den ganzen Landkreis erheblich verschärft (es entstanden also Kollateralschäden), obwohl das Infektionsgeschehen auf das Glaubenszentrum beschränkt war. Dort wurde es in etwa drei Wochen bewältigt.

Ein Unterschied zu Heckenbeck war allerdings, dass in diesem Falle – zumindest in der Außendarstellung und -wahrnehmung – die behördlichen Zwangsmaßnahmen ganz im Vordergrund standen und die Behörden die Bewältigung der Infektionswelle ganz für sich buchten. Auch in der Außendarstellung des Glaubenszentrums wurde insbesondere die strikte Einhaltung der behördlichen Anordnungen und des eigenen noch schärferen Hygienekonzepts betont, vermutlich um Schuld von sich weisen zu können (s.a. Macht-Opfer-Muster im Exkurs). Damit wurde hier die Top-down-Kooperation hervorgehoben. Die partnerschaftliche Bottom-up-Kooperation, die es mit großer Wahrscheinlichkeit auch gegeben hat, hat leider in der öffentlichen Reflexion keine Rolle gespielt. So wurde der öffentliche Fokus weg von den kooperierenden Menschen hin auf die Top-down-Zwangsmaßnahmen gerichtet. Mit einer

derartigen öffentlichen Orientierung der Aufmerksamkeit wird die für das Nicht-Übertragen des Virus entscheidende Kooperation der einzelnen Menschen abgewertet und geschwächt.

Ein möglicher positiver Effekt von Top-down-Kommunikation liegt in einer frühzeitigen und transparenten Aufklärung der Menschen über die Gefahren wie auch die Möglichkeiten zum Abwenden dieser (wie z.B. Atemschutzmasken, Home-office u.a.) und die Unterstützung dabei. Darin liegt die Rolle der politisch Verantwortlichen in der Kooperation mit den Bürgerinnen.

In Heckenbeck war der Anteil der selbstbestimmten Kooperation auf der Grundlage des natürlichen sozialen Immun-Verhaltens deutlicher sichtbar, weil es nur die Auflagen gab, die auch schon vorher galten. Explizit wurde dieses Verhalten verstärkt durch das in der Kultur vorhandene und veröffentlichte Wissen, das sowohl von Ärztinnen als auch von anderen Informierten per Internet in die Gemeinschaft eingebracht wurde. Die Bewohnerinnen haben also weitgehend selbstbestimmt vorsichtig zum Infektionsschutz im Abwendungsmodus kooperiert, der vom Kohärenzmodus (s. Exkurs) gesteuert wurde.

### Exkurs zu einer systemischen Psychologie des Kooperierens

*„In den Sozialwissenschaften gibt es kein wichtigeres Problem als die Erklärung der Kooperation.“*  
Mancur Olson, University of Maryland (zit. n. Axelrod 2009 U4)

Kooperation – Zusammenwirken zu einem gemeinsamen Ziel – kennzeichnet die Interaktionen von Teilsystemen eines lebenden Systems. Innerhalb eines Organismus wirken die Organe zusammen, um die Gesamtfunktion des lebenden Individuums herzustellen und die Selbstregulation der einzelnen Organe und Zellen zu ermöglichen. Maßgeblich für das Kooperieren ist letztlich das Leben des Gesamtorganismus, des Ganzen.

Menschen haben die Fähigkeit, mit der Intentionalität anderer Menschen in Resonanz zu gehen (vgl. Spiegel-/Resonanzneuronen Bauer 2005; Petzold 2021) und daraus eine Motivation zum Handeln / Kooperieren zu entfalten. In dieser Fähigkeit zur Resonanz, zum Teilen einer dann gemeinsamen Intentionalität ist der Ursprung des Kooperierens in Übersystemen zu sehen. Durch diesen Resonanzvorgang wird das Agieren der Teilsysteme „Agentinnen“ (so werden die aktiven Teilsysteme in der Komplexitätsforschung genannt (s. Bircher 2019) zum Herstellen der Kohärenz des Systems ausgerichtet (s. Abb. 1).

Grundlegend für jedes Teilen der Intentionalität ist Vertrauen in Verbundenheit. Wenn geschenktes Vertrauen (Vertrauensvorschuss) durch egoistisches Verhalten enttäuscht wird, kommt die „TIT-FOR-TAT“ Regel ins Spiel (Axelrod 2009). Im Rahmen dieser Regel kann es durch wiederholtes Schenken von Vertrauen wieder zur gelingenden Kooperation kommen.

Eine systemische Kooperationspsychologie geht davon aus, dass die Mitglieder (Teilsysteme, Agentinnen) eines Systems eine Tendenz, ein Bedürfnis haben, zur Kohärenz ihres Übersystems zu kooperieren. Wenn sie bedeutsame Inkohärenzen zwischen ihrer eigenen Stimmigkeit und der des Übersystems oder zwischen dem Übersystem und dem Über-Übersystem wahrnehmen, kann es dazu kommen, dass sie ihre Kooperation mit den Vertreterinnen des Übersystems verweigern und womöglich andere Kooperationen für eine in ihrer Sicht kohärentere Ordnung eingehen.

Die vier Fähigkeiten zur Kooperation, die Tomasello u. Hamann beschrieben haben:

1. Eingehen auf den anderen;
2. Ein gemeinsames Ziel finden (Intentionalität teilen);
3. Die Rollen abstimmen und
4. Dem Partner bei Bedarf helfen.

Einen inneren Maßstab für die Bewertung der Stimmigkeit einer Kooperation bilden womöglich die vier Qualitätskriterien / Regeln von Tomasello und Hamann (2012)(s. Kasten). Wenn die Vertreterinnen des Übersystems eine oder mehrere dieser Regeln missachten, beginnen die Agentinnen Misstrauen zu entfalten, vorsichtig zu werden in Bezug auf ihr Engagement in der Kooperation, ihren Einsatz für das System.

Da dies ein aktiver Vorgang auch zur Mitgestaltung des Ganzen ist, erscheint die Bezeichnung Integration treffender zu sein als Adaptation, wie es von vielen Biologinnen genannt wird. Es ist kein einseitiger Anpassungsprozess, sondern ein wechselseitiger kokreativer Top-down- und Bottom-up-Integrations- und Gestaltungsprozess.

### Kommunikation, Kooperation und Macht in Übersystemen

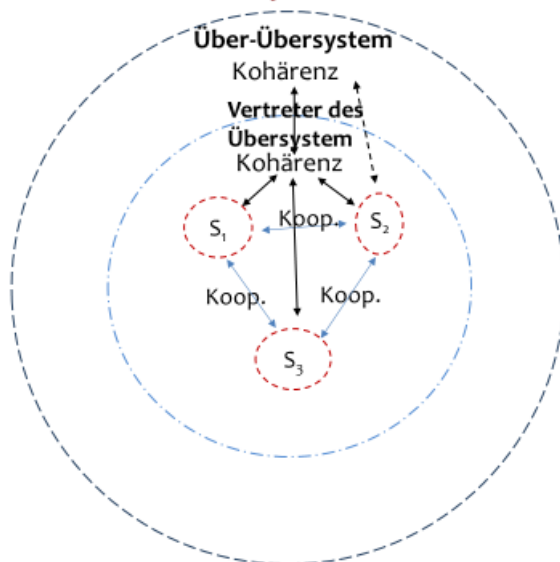


Abbildung 1: Ein Übersystem ist maßgeblich für die Kooperation seiner Teilsysteme. In menschlichen Systemen übernehmen Personen die macht- und verantwortungsvolle Aufgabe als Vorbilder und/oder Orientierung gebende Führungsperson mit Macht und Verantwortung. Sie haben dem System und seinen Mitgliedern zu dienen. Das ist der Kern von Top-down Kommunikation und Kooperation. Durch die Resonanz der Teilsysteme (Agentinnen) darauf wird Kohärenz im System hergestellt, aufrechterhalten oder zerstört. Resonanz von Teilsystemen kann auch in Bezug zu einem Über-Übersystem stattfinden und dann zur konstruktiven / kreativen Veränderung des Übersystems beitragen.

#### Top-down und Bottom-up zum Kooperieren

Als aktive und autonome Mitglieder eines Systems sind wir dessen „Agentinnen“. Als Mensch kann ich gleichzeitig Agent meiner Ganzheit, meiner Familie, einer Firma, eines Staates, einer Kultur, der ganzen Menschheit und des Sonnensystems und Universums sein. Dabei habe ich – angenommener Weise – eine gewisse Freiheit der Wahl, im Sinne welchen Systems ich gerade agiere. Diese Freiheit zur bewussten Entscheidung besteht wohl nur im motivationalen Kohärenzmodus<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> Eine ausführliche Beschreibung der motivationalen Systeme wie auch des Macht-Opfer-Kommunikationsmusters finden Sie bei Petzold 2021.

Wenn der Abwendungsmodus das Verhalten steuert, sind das Denken und Fühlen eingeeengt auf die Bedrohung (*Angina mentalis*). Man sucht verbündete Mitstreiter gegen die Gefahr. Diese Kooperation ist in der Regel von kurzer Dauer. Wenn die Gefahr beseitigt ist, geht im guten Falle jeder seinen Weg, wenn das nicht sein soll, kommt es zur Anwendung des Abwendungsmodus auf den Kooperationspartner, also zu inneren Konflikten.

Auch wenn der Annäherungsmodus mittels des inneren Belohnungssystems die Steuerung übernimmt, ist das Verhalten eingeeengt, allerdings auf eine andere Kategorie von Zielen, auf ein verlockendes Objekt – im Extremfall auf eine Droge. Auch hierbei können Kooperationen zielführend sein, wie z.B. schon beim Beutefangen in der Tierwelt. Auch diese Kooperationen sind meist von kürzerer Dauer. Nach Erreichen des Zieles kommt es leicht zu egoistischen Aufteilungsversuchen der Beute, wenn die Kooperationspartnerinnen nicht rechtzeitig in den Kohärenzmodus umschalten können.

Im Kohärenzmodus können sie gerecht teilen, sich frei fühlen und so auch mal verzichten, falls es sinnvoll erscheint. Im Kohärenzmodus wollen sie fair kooperieren. Nur im Kohärenzmodus ist eine wahrlich kokreative Kommunikation möglich.

## Gedanken zu einer Massenpsychologie des Kooperierens

### Drei Kategorien von systemischer Kooperation

Der motivationale Abwendungsmodus spielt für psychologische Massenphänomene eine so große Rolle, weil nur in bedrohlichen Situationen eine einheitliche Massenkooperation für den Erhalt des Systems erforderlich ist. In der Not, besonders bei äußerer Bedrohung, schließen sich Menschen gegen den Feind zusammen und fordern eine straffe Führung. Diesen systempsychologischen Masseneffekt haben schon einige Regierungen ausgenutzt, um weiterhin an der Macht zu bleiben.

Im Unterschied dazu können die Agentinnen in sicheren Situationen entspannen und im Kohärenzmodus frei miteinander leben und lieben, ihren individuellen, sozialen, kulturellen und geistigen Bedürfnissen nachgehen und ihre Fähigkeiten auch gemeinschaftlich entfalten und das System spielerisch und kokreativ mitgestalten und entwickeln. Im Kohärenzmodus sind Menschen autonom und verantwortlich auf ihre Kohärenz mit ihren Übersystemen und die dazu erforderliche Kooperation bedacht. Ihre autonome Resonanz mit der Kohärenz von ihren Übersystemen ist ein Teil der Eigengesetzlichkeit individueller Lebewesen.

Der Annäherungsmodus spielt eine wichtige Rolle in der Massenpsychologie der Werbung, die uns zum Kauf irgendwelcher Produkte mit verlockenden Bildern und Metaphern motivieren will, die oft nichts mit dem Produkt zu tun haben, aber das innere Belohnungssystem aktivieren. Auch in der Corona-Zeit spielte er eine wichtige Rolle in der psychologischen Führung der Massen, als es um den Verkauf von Impfungen ging. Wer eine Impfung abnahm (die aus Steuergeldern bezahlt werden) bekam mancherorts noch eine Pizza oder Geld dazu und auf jeden Fall ein Versprechen von Freiheit. Nudging = Anstupsen: Menschen auf Parkplätzen zu impfen, ist ein klassisches Nudging-Instrument.

### Das Macht-Opfer-Dreiecksbeziehungsmuster

Eine kreative menschliche Kooperation wird leider immer wieder durch ein spezielles Kommunikationsmuster gestört, das in allen Gesellschaftsbereichen viel praktiziert wird. Dieses Muster ist zuerst von S. Karpman (1964) als „Drama-Dreieck“ beschrieben worden. Ich habe es umfassender und differenzierter beobachtet und als Macht-Opfer-Muster bezeichnet (s. Petzold 2021). Um zu einer gelingenden Kooperation zu gelangen, ist es hilfreich, dieses Muster zu reflektieren, und sich immer seltener darauf einzulassen.



Allerdings brauchen Politikerinnen, um in der Parteienpolitik nach oben zu kommen, die Kommunikation in diesem Macht-Opfer-Muster, das im Abwendungsmodus mit Angst funktioniert. Das Gefühl, verletztes Opfer einer Tat zu sein, schaltet den Abwendungsmodus ein: Die erfahrene Bedrohung soll abgewendet, der Täter unschädlich gemacht werden. Hier beginnt der Wunsch nach Rache, Vergeltung, Abschreckung und Strafe, deren Umsetzung Macht erfordert. Wenn man sich allein zu schwach fühlt, sucht man Verbündete, Parteinehmende, wenn man in diesem Muster agieren will. Wenn man schwer verletzt wurde, braucht man Hilfe, einen Retter. In menschlichen Kulturen sind an die Stelle der Rächer die urteilenden und strafenden Gerichte und die Exekutive getreten. Die Rolle der Retter hat insbesondere die Medizin übernommen.

Wenn nun eine Tat am Täter gerächt wird, wird dieser zum neuen Opfer gemacht, das womöglich wiederum Rache sucht. Um ein daraus resultierendes Gemetzel zu unterbinden, ist in fortgeschrittenen Kulturen die Selbstjustiz durch die Gerichtsbarkeit abgelöst und im Christentum Vergebung gepredigt worden. Allerdings wird ein Täter auch zum neuen Opfer gemacht, wenn er verurteilt und bestraft wird. Es kommt dann häufig dazu, dass er wieder nach so viel Macht strebt, dass er Rache üben kann. Um Rächer und damit auch Täter zu sein, braucht man Macht über das potentielle Opfer. Die Berufe Richter, Polizei, Politiker, Arzt u.a. sind dafür attraktiv. So agiert dieses Beziehungsmuster in einer inneren Dynamik von wechselnden Rollen, von Opfer zu Täter oder Retter und Richter und wieder Opfer. Gefühle können diese Rollen innerhalb eines Gespräches mehrfach wechseln, z.B. wenn jemand einem anderen Vorwürfe macht. Weil er sich als Opfer fühlt, geht er in die urteilende Richterrolle und versucht damit, den vermeintlichen Täter zum Opfer zu machen. Dieser beginnt sich zu wehren, indem er sich rechtfertigt (Richterrolle) und/oder den Ersteren zu kritisieren, um selbst nicht Opfer zu werden. So beginnt ein eskalierender Streit, in dem sich die Dynamik in diesem Macht-Opfer-Interaktionsmuster verselbstständigt.

Sowohl durch Urteilen über Menschen als auch durch ungebetene Rettungsversuche wird dieses Interaktionsmuster angesprochen und getriggert. Das Fatale daran ist, dass es immer neue Opfer produziert – in der Masse angewendet auch unter ursprünglich Unbeteiligten. Im Krieg werden letztere „Kollateralschäden“ genannt. Im „Krieg“<sup>6</sup> gegen Corona waren und sind diese nicht unerheblich<sup>7</sup>.

**Kohärenz und Inkonsistenz – Wahrheit der Kommunikation und das Leben in der Sprache**  
Wenn uns ein Kooperationspartner einen Weg zu einer gesuchten Quelle weist, wir aber beim Folgen dieser Weisung an einem Abgrund landen, werden wir diesen Menschen kaum ein zweites Mal nach einem Weg fragen.

Für jede Kooperation ist wichtig, dass die gegebenen Informationen zutreffen = wahr sind. Die Reaktion „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.“ folgert aus der oben ausgeführten Kooperationsfähigkeit und Suche nach gelingender Kooperation. Wenn Menschen, um mit jemandem zur Abwehr von Viren zu kooperieren, auf erbauliche mitmenschliche Kontakte mit Umarmung, Geselligkeit und anderem direkten Austausch sowie Einkommen verzichten und dann

---

<sup>6</sup> „Sars-CoV-2 ist unser gemeinsamer Feind. Wir müssen diesem Virus den Krieg erklären. Das bedeutet, dass die Länder die Verantwortung haben, mehr zu tun, sich zu rüsten und sich zu verstärken.“ (António Guterres in einem Gastbeitrag für die Süddeutsche Zeitung, 15.03.2020)

<sup>7</sup> Im September 2020 sagte Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU) schon: "An den Folgen der Lockdowns werden weit mehr Menschen sterben als am Virus." Inzwischen gibt es dazu viele unterschiedliche Zahlen, je nachdem, wohin man schaut, ob man z.B. psychische Entwicklungsstörungen bei Kindern miteinbezieht oder nicht.

merken, dass es ein Fehlalarm war und/oder der Promoter dieser Kooperation für sich übermäßig Gewinne daraus gezogen hat, fühlen sie sich leicht veräppelt und werden in Zukunft solche Warnungen möglicherweise nicht mehr so ernst nehmen, oder versuchen dem Promoter die Macht zu nehmen.

Für eine kohärente Kommunikation ist nicht entscheidend, dass immer dasselbe wiederholt, sondern dass es authentisch, transparent und auf die Betroffenen eingehend gesagt wird. Hilfreich ist, wenn es am Maßstab der Kooperation (s. vier Regeln von Tomasello) reflektiert ist. Auch Fehler und Unsicherheit über Wissen sollen kommuniziert werden – auch wenn dies im Rahmen des Parteien-Machtkampfes taktisch ausgenutzt und kritisiert wird. Nur eine transparente Diskussion und Kommunikation ermöglicht eine partnerschaftliche Kooperation, die ein Mitdenken und Mitgestalten beinhaltet wie ggf. auch ein gemeinsames Lernen aus Fehlern. Alle politischen Parteien sollten Wertschätzung und Respekt vor gelingender Kooperation haben und diese über ihr Machtstreben stellen.

Die Impfkampagnen spielten dabei eine besonders zwiespältige Rolle, die hier nicht weiter ausgeführt werden soll. Eine nüchterne Reflexion dazu steht uns noch bevor. Dabei sollte auch eine mögliche Placebowirkung der Heilsversprechen durch die Impfung sowie eine Nocebowirkung durch die Dämonisierung von Covid-19 untersucht werden.

Die Inkonsistenz von als richtig behaupteten Aussagen und Bewertungen wissenschaftlicher Tätigkeiten und Vorschriften haben viele Menschen durch mentale Überladung in eine Trance versetzt (Overload als Hypnose-Induktion), in der das klare Denken abgeschaltet ist, weil die Aussagen nicht mehr nachvollziehbar sind. Dann kommen nur noch die emotional ansprechenden Botschaften (wie Angst und Belohnung) unterhalb des Wachbewusstseins an. So sind viele Menschen in einen induzierten hypnotischen Stress-/Angstzustand gekommen, der mit Argumenten kognitiv kaum zugänglich war und bei mehreren zu Depression führte. So besteht heute immer noch eine Massenhypnose in diesem Zustand, die jetzt dazu führt, dass viele Bürgerinnen noch härtere Maßnahmen der Bundesregierung fordern, obwohl wir in Deutschland laut einer Oxford-Studiengruppe schon die härtesten weltweit haben (Radtke 2022) und das Infektionsgeschehen einer Endemie gleicht ohne die schwere Bedrohlichkeit. Was werden die Bürgerinnen denken und tun, wenn sie die Zusammenhänge der Zwangsmaßnahmen aus einem kognitiven Wachzustand und womöglich im Kohärenzmodus reflektieren?

#### Massenkommunikation zur Kokreativität

Lebende Systeme sind sämtlich durch Top-down- und Bottom-up-Kommunikation und Kooperation geprägt. Machtvolle Vertreterinnen einer Nation (des Systems), wie die Regierung und Führungskräfte in Organisationen, haben die Verantwortung für die Kohärenz und Entwicklung der Bürgerinnen (der Teilsysteme) sowie für möglichst gute Bedingungen für das Leben und die Kooperation ihrer Agentinnen. Diese sind es, die Bottom-up zur Kohärenz und Entwicklung des Systems kooperieren und für die Zielerreichung sorgen.

Damit ihre Kooperation sich möglichst kokreativ entfalten kann, brauchen sie äußere Sicherheit, gute Nahrung und viel Freiheit sowie auch Herausforderungen, um im Kohärenzmodus spielen und ihre autonomen kokreativen Fähigkeiten zum Mitgestalten entfalten zu können. Die Kommunikation auch über die Massenmedien kann diese Massenkooperation zum Wohle möglichst aller Menschen unterstützen, indem sie diese möglichst freie und partnerschaftliche Kooperation im Blick haben, wenn sie Berichte veröffentlichen und keine Massenmanipulation zu einem bestimmten Verhalten (wie Impfen) versuchen. Dazu sind die vier Kriterien von Tomasello hilfreich.



## Diskussion des Falles in der Studiengruppe Gesundheit der VDW

Die Anregung, diese auf eine örtliche Dorfgemeinschaft bezogen Fallstudie im Umgang mit Corona zu dokumentieren, kam in dieser Studiengruppe von Dieter Korczak. So wurde sie auch hier abschließend diskutiert. Zu der Frage, ob der Umgang ein besonderer sei, der nur in einer derartigen Gemeinschaft möglich sei, berichtete Johann Behrens aus dem Möckernkiez in Berlin, dass er dort einen ähnlichen Umgang erlebt hätte: Im direkten zwischenmenschlichen Kontakt würden sich die meisten Bewohnerinnen nicht an die Top-down-Vorschriften halten, sondern ihren eigenen Einschätzungen und Wahrnehmungen folgen. Wobei diese wahrscheinlich auch etwas durch die Informationen aus den Medien beeinflusst werden. Bei manchen Menschen allerdings auch paradox, also so dass sie sich in einer Antihaltung extra anders verhalten haben, als die Vorschriften vorgaben. Es gab immer wieder Massenpartys in Berlin. Wenn aber ein Krankheitsfall in sozialer Nähe auftrat, haben sich die Menschen in aller Regel achtsam verhalten. In einem achtsamen Verhalten im direkten sozialen Miteinander sehen wir die wirkungsvollste Agenda im Umgang mit Corona-Viren mit den geringsten Kollateralschäden (Dieter Korczak). „Insofern ist die Beobachtung verallgemeinerbar, dass nur in hinlänglich selbstbestimmter Kooperation sich das Leben abspielte, gerade auch in Einschränkung und Verzicht.“ Trotz politisch konträrer Meinungen von „Querdenkern“ und „autonomen Linken“ leben sie im Kiez friedlich zusammen.

Zu verallgemeinern ist womöglich die Schlussfolgerung, dass das soziale Miteinander (in dem das Virus übertragen wird) seine eigenen Regeln hat. Im menschlichen Miteinander gibt es offenbar Wichtigeres, als eine statistische 7-Tage-Inzidenz oder Hospitalisierung einzuhalten. Im sozialen menschlichen Miteinander gilt die sinnlich spürbare Begegnung, die Freude und Liebe mehr als die Statistik. Diese menschlichen Werte lassen sich nicht gut top-down regulieren. Eberhard Göpel brachte einen Hinweis auf die „Well-being“ Initiative der WHO (2021), in der auch die Top-down- und Bottom-up-Thematik angesprochen wird.

Aus Sicht von TD Petzold ist die Top-down-Regulation zuständig für Regularien in kulturell organisierten öffentlichen Bereichen, wie die organisierte Arbeit, Großveranstaltungen und das organisierte Gesundheitswesen. Und hier ist es wichtig, dass dieses organisierte Gesundheitswesen dazu da ist, den Menschen im Falle von Krankheit zu helfen und nicht andersherum die Bürgerinnen (schon die Kinder!) dazu da sein sollen, ihre psycho-soziale und körperliche Gesundheit (man denke auch an die Bewegungs- und Spielverbote in öffentlichen Räumen) für die Funktion des organisierten Gesundheitswesens zu opfern. Mit der Zielvorgabe, einen „Kollaps des Gesundheitswesens zu verhindern“, wurden die Rollen in der sozialen und kulturellen Aufgabenteilung vertauscht.

Insgesamt können wir schlussfolgern, dass eine Bedrohung, wie sie eine Virusinfektion wie SARS-Covid-19 dargestellt hat, am besten durch ein achtsames Verhalten und eine gute Selbstfürsorge der Menschen in ihrem direkten sozialen Miteinander zu bewältigen ist. Dieses achtsame Verhalten zu ermöglichen und zu fördern ist Aufgabe der Institutionen, z.B. durch sachdienliche Aufklärung über die Gefahren und Schutzmöglichkeiten (auch ohne bzw. bevor es eine Impfung gibt), durch Möglichkeiten, staatliche Pflichten wie der Arbeit und Schule oder anderer organisierter Versammlungen fernzubleiben, die ein achtsames soziales Verhalten behindern, u.v.a.

## Literatur

- Axelrod R (1984/2009) Die Evolution der Kooperation. München: Oldenbourg.
- Barrett R (2016) Werteorientierte Unternehmensführung. Cultural Transformation Tools für Performance und Profit. Berlin/Heidelberg: Springer.
- Bauer J (2005) Warum ich fühle, was du fühlst. Hamburg: Hoffmann und Campe, S. 169.
- Bauer J (2021) Das empathische Gen. Freiburg: Herder.
- Bircher J (2019) Die verlorene Hälfte der Medizin. Berlin/Heidelberg: Springer.
- Juul J (2014) Dein kompetentes Kind. Reinbek: rororo.
- Karpman S (1964) Drama triangle. <http://www.karpmandramatriangle.com/>.
- NDR-Film (2015) (<https://www.heckenbeck-online.de/> „Dorf macht glücklich“ von Christian Pietscher in zwei Versionen
- Petzold TD (2020) Vertrauen oder Angst kultivieren? Kontrolle oder Kooperation? <https://vdw-ev.de/theodor-dierk-petzold-vertrauen-oder-angst/>
- Petzold TD (2021) Drei entscheidende Fragen – Salutogene Kommunikation zur gesunden Entwicklung. Bad Gandersheim: Verlag Gesunde Entwicklung.
- Radtke R (2022) <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1258499/umfrage/eindaemmungsmassnahmen-gegen-das-coronavirus-nach-laendern/> (Abruf 17.02.2022)
- Tomasello M (2010) Warum wir kooperieren. Berlin: Suhrkamp.
- Tomasello M (2011) Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Tomasello M, Hamann K (2012) Kooperation bei Kleinkindern. [https://www.mpg.de/4658054/Kooperation\\_bei\\_Kleinkindern](https://www.mpg.de/4658054/Kooperation_bei_Kleinkindern). (Abruf 10.02.2016)
- WHO (2021) Towards developing WHO's agenda on well-being. Geneva: World Health Organization; 2021. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.